

1904 an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin. Am 1. 10. 1909 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Professor und Direktor des gleichen Instituts in Berlin, am 1. 4. 1918 seine Berufung als Ordinarius nach Greifswald und am 1. 10. 1922 die Ernennung zum Direktor des Chemischen Instituts in Tübingen. Den Weltkrieg hat er von Anfang an mitgemacht. Im August 1914 rückte er als Oberleutnant mit der 7. Munitionskolonne des Garde-Reservekorps ins Feld (Belgien, Ostpreußen), war ab April 1915 Frontbeobachter beim Pionierregiment 36 (Polen, Westfront) und wurde 1917 Hauptmann und Kommandeur des Pionierbataillons 38 (Verdun, Champagne, Flandern).

Es ist nicht leicht, im Rahmen eines kurzen Nachrufs die Bedeutung eines so vielseitigen Forschers, wie *Meisenheimer* es war, für die Chemie gebührend zu würdigen, aus der Fülle seiner Arbeiten seien deshalb nur die herausgegriffen, die größere Gebiete umfassen.

Für seine wissenschaftliche Laufbahn war bereits seine Tätigkeit als junger Assistent bei *Thiele* in München ausschlaggebend. Damals bearbeitete er das Additionsvermögen von Nitroverbindungen, und diese Untersuchungen führten ihn zur Chemie der Oxime und damit zur Stereochemie der Stickstoffverbindungen, der er den größten Teil seiner Lebensarbeit widmete. Während seiner Tätigkeit an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin hat er sich zwar als Assistent von *E. Buchner* und später als Direktor des Chemischen Instituts intensiv mit der alkoholischen Gärung befaßt, er kehrte aber bald wieder zur Stereochemie zurück, und fast alle seine späteren Experimentaluntersuchungen sind aus stereochemischen Gesichtspunkten heraus unternommen worden. In der Stereochemie der Stickstoffverbindungen hat er bahnbrechend gewirkt und in das bis dahin vorliegende, sich vielfach widersprechende Tatsachenmaterial System und Ordnung gebracht. Am bekanntesten sind seine klassischen Untersuchungen über den Verlauf der *Beckmannschen* Umlagerung, die zu einer Umwälzung der Ansichten über den räumlichen Bau stereoisomerer Oxime führten. In der Chemie der stereoisomeren Ammoniumsalze gelang es ihm, direkte experimentelle Beweise für die Ungleichwertigkeit der 5 Valenzen des Stickstoffatoms zu erbringen. Allein das genügte ihm nicht, seine bekannte wissenschaftliche Gründlichkeit ließ ihn nicht eher ruhen, als bis die letzte seinen Ansichten widersprechende Literaturangabe geklärt war. Gleichzeitig wurde dann auch die Stereochemie des Phosphors in Angriff genommen; die auf diesem Gebiete durchgeföhrten, außerordentlich mühseligen Versuche lieferten die

ersten und bislang auch die einzigen optisch aktiven Verbindungen mit asymmetrischem Phosphoratom.

Eine Zusammenfassung seiner Untersuchungen auf diesem Gebiet hat *Meisenheimer* 1928 anlässlich eines Vortrags vor der Münchner Chemischen Gesellschaft gegeben, und es ist auch nur eine Selbstverständlichkeit, daß er in dem Standardwerk der Stereochemie, das von *K. Freudenberg* 1932 herausgegeben wurde, für die Stereochemie der Stickstoffgruppe als bester Kenner dieses Gebiets verantwortlich zeichnet.

Daneben hat *Meisenheimer* noch eine Reihe anderer Probleme verfolgt. Hier sind vor allem seine Untersuchungen über die Konstitution der *Grignardschen* Magnesiumverbindungen zu nennen. Gleichzeitig mit dem Engländer *Mills* hat er eine theoretische Deutung für das Auftreten rätselhafter Isomeriescheinungen in der Diphenylreihe gegeben und an Hand dieser Theorie eine ganze Reihe weiterer Isomeriefälle, die alle durch die Behinderung der freien Drehbarkeit gewisser Molekülteile gekennzeichnet sind, aufgefunden. Die letzten 8 Jahre seines arbeitsreichen Lebens hat der Verstorbene dem alten und doch noch so geheimnisvollen Problem der Substitution der Addition gewidmet, eine Reihe von Veröffentlichungen über die *Waldensche* Umkehrung und die Allylumlagerung legen davon Zeugnis ab. Doch war es ihm nicht mehr vergönnt, die Früchte dieser groß angelegten Untersuchungsreihe reifen zu sehen, mitten aus der rastlosen Arbeit hat ihm das unerbittliche Schicksal herausgerissen.

Für die großen wissenschaftlichen Erfolge auf dem Gebiete der organischen Chemie sind ihm eine Reihe öffentlicher Ehrungen zuteil geworden: So lud ihn unter anderem die „British Association for the advancement of Science“ 1933 zu einem zusammenfassenden Vortrag über seine Forschungen nach England ein, und die Bayerische Akademie der Wissenschaften ernannte ihn 1933 zu ihrem korrespondierenden Mitglied. Das Vertrauen seiner Fachgenossen berief ihn in das verantwortungsvolle Amt eines Vorsitzenden des Verbandes der Laboratoriumsvorstände an Deutschen Hochschulen, das er jahrelang verwaltete.

Die Wissenschaft verliert mit Professor *Meisenheimer* einen tief schürfenden und kritisch eingestellten Forscher, die Universität Tübingen einen hervorragenden Lehrer und der Verein deutscher Chemiker einen Fachgenossen, dessen vorbildliche Aufrichtigkeit und Bescheidenheit allen, die das Glück hatten, ihn näher zu kennen, in unauslöschlicher Erinnerung bleiben wird.

Bezirksverein Württemberg.

Saar-Gedenkprägung der Bayerischen Staatsmünze zum 13. Januar 1935.



Aus Anlaß der bevorstehenden Abstimmung im Saargebiet hat die Bayer. Staatsmünze im Einvernehmen mit dem Saar-Bevollmächtigten des Reichskanzlers nach Entwürfen des großen saarländischen Bildhauers *Fritz Koelle*, St. Ingbert-München, eine hochkünstlerisch ausgeführte Saar-Gedenkprägung aufgelegt, die mit besonderer Genehmigung durch den Reichs- und Preußischen Minister des Innern zugunsten des Saar-Hilfswerkes dem öffentlichen Verkaufe übergeben worden ist.

Die Vorderseite dieser historischen Sonderprägung zeigt einen typischen deutschen Saar-Bergarbeiter, — gestaltet nach dem bekannten, ebenfalls



von *Koelle* geschaffenen Standbild „Saarbergmann“ vor der Nationalgalerie, Berlin, — und trägt die Umschrift „Deutsch die Saar immerdar.“ Die Prägung ist in alter Fünfmarkstückgröße, in Feinsilber und in Bronze ausgeführt und zum Originalpreis von RM. 6.— bzw. RM. 3.— bei allen Banken, Bankgeschäften und Sparkassen erhältlich; sie kann auch unmittelbar bei der Geschäftsstelle des Saar-Hilfswerkes, Berlin W 9, Voß-Straße 13, oder auch durch die offizielle Auslieferungsstelle, das Bankhaus Joh. Witzig & Co., München 2 M, bezogen werden.

Der Reinertrag dieser Ausgabe wird ungeschrämt für die Aufgaben des Saar-Hilfswerkes vor und nach der Abstimmung verwendet. Möge deshalb jeder Deutsche dieses charakteristische Gedenkstück saarländischer Kunst erwerben; er hilft damit unseren Brüdern an der Saar.